

Standpunkt 11|15

Naturkost ist mehr als Bio-Anbau

In den letzten Jahren wurde der Begriff „Bio“ mehr und mehr auf Produktions- und Erzeugungsvorgaben eingengt. Für tragfähige Nachhaltigkeitskonzepte sind jedoch auch eigenständige Produktbilder, neue Technologien und Handelskonzepte gefragt.

Die Zweckbestimmung der Landwirtschaft ist die Ernährung der Menschen. Es macht keinen Sinn, über ein Produktionssystem Landwirtschaft nachzudenken, ohne deren Zweck die „Ernährung“ im Blick zu haben. Die Stärke der Naturkost- und Biobewegung ist der integrative, ganzheitliche Ansatz. Er ist erforderlich, um den gesellschaftlichen Anspruch der Bewegung und die aktuelle Lage der Menschen und der Umwelt auf einen Nenner zu bringen. Die Versorgungs-, Gesundheits- und Umweltprobleme im Bereich des Ernährungssystems einschließlich Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel sind nur integrativ zu lösen.

» Wir brauchen wirtschaftliche Systeme, die umweltgerechtes Handeln belohnen. «

Das Konzept der Vollwerternährung, das am Anfang stand, ist heute teilweise integriert in die Empfehlungen der *Deutschen Gesellschaft für Ernährung*. Es hat den Markt nachhaltig geprägt und verändert. Das zeigt sich an der Verbreitung von Vollkornbackwaren, kaltgepressten Ölen oder vegetarischen Brotaufstrichen usw. Sie sind aus keinem konventionellen Supermarkt mehr wegzudenken. Trotzdem drohen die zugrundeliegenden Ansätze für solche Produkte in der Bio-Branche verloren zu gehen. Die Neuentwicklungen, die man jährlich z.B. auf der *BioFach* bewundern kann, sind heute überwiegend Kopien konventioneller Produkte und oft nicht vollwertig.

Entwicklungsziele sind aus dem Blick geraten

Die Entwicklungsziele in der Bio-Branche und insbesondere in dem landwirtschaftlich nachgelagerten Bereich sind in den letzten Jahren aus dem Blick geraten. Der Begriff „Bio“ wurde mehr und mehr eingengt auf Produktionsvorgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und Erzeugungsfragen. Eher schwach ausgeprägt sind bewusste Gestaltungsansätze

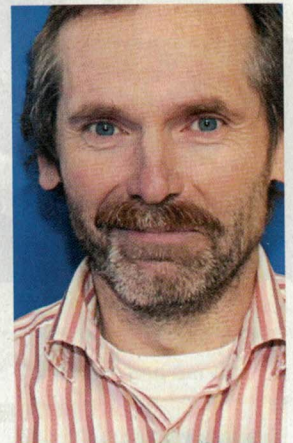
in Bezug auf neuartige Technologien, eigenständige Produktbilder in der Verarbeitung oder neuartige Handelskonzepte für eine Weiterentwicklung des Ernährungssystems.

LEH entwickelte Nachhaltigkeit zu Megatrend

Seit den 1970er Jahren wird viel über die Neuausrichtung der Wirtschaft hin zur ökologischen Verantwortung der Unternehmen und deren Einsetzen für das Prinzip der Nachhaltigkeit diskutiert. Die durch private Initiativen angeschobenen Konzepte wie Öko-Audit- und Bilanzierungssysteme entwickelten sich losgelöst von der Produktion ökologischer Lebensmittel, da weder der Gesetzgeber noch private Verbände (als Inhaber der Bio-Warenzeichen) die Etablierung solcher Umweltsysteme forderten. In der Bio-Bewegung spielt diese Diskussion über Jahre fast keine Rolle mehr. Während gleichzeitig die Akteure des konventionellen Lebensmittelmarktes diese Themen weiter nutzen und sie zum Megatrend „Nachhaltigkeit“ entwickelten. Landwirte, Verarbeiter und Händler sind Unternehmer. Wenn man die Umweltfragen ernst nimmt, müssen sich die Branchenakteure den Umweltproblemen stellen. Wir brauchen wirtschaftliche Systeme, die umweltgerechtes Handeln der Unternehmen belohnen. Diese müssen wir politisch einfordern.

Möglicherweise muss man Technik und Produktionssystem neu denken, um zu tragfähigen „Nachhaltigkeitssystemen“ zu kommen. Ziel ist es, einen neuen Technologiebegriff zu definieren und eine an den Menschen angepasste Technologie zu entwerfen. Der Begriff „mittlere Technologie“ wurde wesentlich durch Ernst Friedrich Schuhmacher geprägt. Nach wie vor lautet die Kernfrage: Dient die Technologie dem Menschen oder dient der Mensch der Technologie?

Die Ernährungsbranche muss die Ernährungsqualität der Lebensmittel in den Mittelpunkt stellen und die Ernährungsstilfragen ernsthaft bearbeiten.



Alexander Beck ist Geschäftsführender Vorstand der Assoziation ökologischer Lebensmittelwirtschaft (Aoel).
www.aoel.org